

Seminar „queerhistoryLab. Ein Lehr-Lern-Labor zur Geschlechtergeschichte“

Der Umgang mit geschlechtlicher und sexueller Vielfalt hat in den letzten Jahren in bildungspolitischen und wissenschaftlichen Debatten immer mehr Bedeutung gewonnen. Trotzdem werden noch immer nicht-heteronormative Lebensweisen abgewertet – mit weitreichenden Folgen für die individuelle Identitätsentwicklung der Jugendlichen. Durch schulische Curricula, Lehrmaterialien sowie Interaktionen zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen werden hierarchisch-heteronormative Strukturen und eine binäre Geschlechtervorstellung im Schullalltag stetig reproduziert. Als demokratische Bildungsinstitution sollte die Schule zu einem reflektierten Umgang mit Ungleichheiten, geschlechtsspezifischen Zuweisungen und Hierarchisierungen beitragen. Deshalb ist es entscheidend, dass sich angehende Lehrer*innen als möglichen Teil der genannten Reproduktionspraxis reflektieren und als zukünftige Multiplikator*innen für ihre spätere Aufgaben in Schule zu Gendersensibilität befähigen.

Das Seminar setzt den Schwerpunkt auf die Förderung von Gendersensibilität im Geschichtsunterricht. Im Seminar werden Theorien aus den Gender- und Queer Studies und der Geschichtsdidaktik behandelt. Ausgehend davon werden die Teilnehmer*innen eigenen Unterricht mit eigenen Materialien konzipieren. In zwei Laborterminen wird das Seminar von einer Schüler*innengruppe besucht und die Studierenden erhalten die Möglichkeit, ihre Entwürfe mit Schüler*innen durchzuführen und anschließend zu reflektieren und zu überarbeiten.